

CHRISTIANE JACOBS

CADMOS

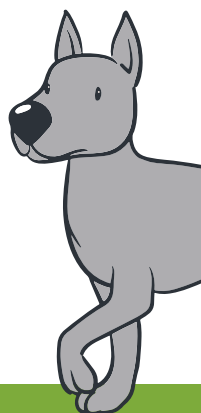
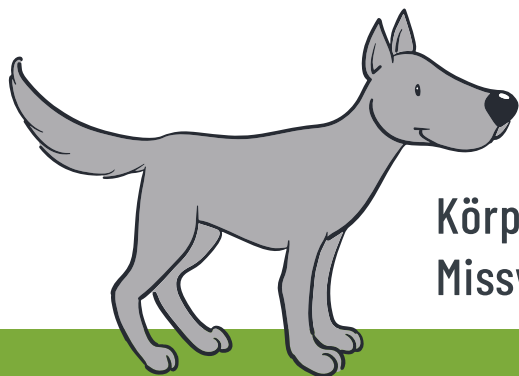


Lerne
händisch!

Sprich



Hand!®



Körpersprache verstehen,
Missverständnisse vermeiden



CHRISTIANE JACOBS

Sprich

Lerne
händisch!



Hund!®

Körpersprache verstehen,
Missverständnisse vermeiden



CADMOS



Haftungsausschluss:

Autorin und Verlag haben den Inhalt dieses Buches mit großer Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Für eventuelle Schäden an Mensch und Tier, die als Folge von Handlungen und/oder gefassten Beschlüssen aufgrund der gegebenen Informationen entstehen, kann dennoch keine Haftung übernommen werden. Bei gesundheitlichen Beschwerden des Hundes empfehlen Verlag und Autorin grundsätzlich die Abklärung durch einen Tierarzt.

Gender-Erklärung:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir im Cadmos Verlag auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) und wählen jeweils die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen. Frauen, Männer und Diverse mögen sich von den Inhalten unserer Publikationen gleichermaßen angesprochen fühlen.

Impressum



Copyright © 2023 Cadmos Verlag GmbH, München
Covergestaltung, grafisches Konzept: Gerlinde Gröll, www.cadmos.de
Layout, Satz: Greta Grinsteidl
Coverfoto: Ines Grötter
Alle Fotos im Innenteil: Ines Grötter
Autorenfoto auf der Rückseite: Archiv Christiane Jacobs/André Knüwe – Kreativblende
Alle Abbildungen: Archiv Christiane Jacobs/Daniela Barreto
Lektorat: Maren Müller
Druck: www.graspo.com
Deutsche Nationalbibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.
Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck oder Speicherung in elektronischen Medien nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Verlag.
Printed in EU
ISBN: 978-3-8404-2074-0

Inhalt

10 Einleitung

Input für dein Inneres Auge 13

14 Basics zur Körpersprache

Entspannt in den Tag..... 17

Neugierig durchs Leben..... 19

Und plötzlich ist da die Angst 20

Ich brauche mehr Abstand!..... 23

Bereit zum Angriff! 26

Gut zu wissen: Schmerzen bei Hunden erkennen..... 30

32 Das 1 x 1 der Hundesprache

Ein Blick sagt mehr als tausend Beller..... 32

Gut zu wissen: Markierverhalten..... 38

Wie steht der denn da? – Ausrichtung der Körperachsen 42

Vor oder zurück? – Die Bedeutung des Körperschwerpunkts..... 47

Die Ohren sind nicht allein zum Hören da 49

Die Rute kann mehr als wedeln..... 53

Individualdistanz: der Wohlfühlabstand..... 57

Was dein Hund dir mit Lautäußerungen sagen will..... 60



Inhalt

64 Körpersprache im Detail

Die Vorderkörpertiefstellung	64
Meideverhalten.....	68
Ressourcensicherung.....	70
Stressanzeichen.....	72
Lauern.....	74
Aktive Demut.....	77
Passive Demut.....	79
Erkundungsverhalten.....	80
Beschwichtigungssignale.....	83
Aufreiten.....	86
Übersprungverhalten.....	89
Angehobene Vorderpfote.....	90
Jagdverhalten.....	93
Gut zu wissen: Die Wahrnehmung unserer Hunde.....	97

102 Körpersprache im Kontext

Spiel unter Hunden	102
Hundebegegnungen.....	110
Reaktionen auf eine Bedrohung: die vier F.....	116
Gut zu wissen: Die Eskalationsleiter.....	121

Schlusswort..... 122

Zum Weiterlernen

Bücher/DVD.....	126
Online	126

Einleitung

Hunde, die große Angst haben oder deutliches Aggressionsverhalten zeigen, sind für uns Menschen sehr leicht zu lesen. Da wissen wir sofort und intuitiv, was mit dem Hund los ist.

Im Zusammenleben mit unseren Hunden ist das Lesen der Körpersprache allerdings nicht immer so einfach, weil Hunde oftmals sehr fein kommunizieren. Auch Angst- und Aggressionsverhalten zeichnen sich häufig im Vorfeld durch kleine Hinweise ab. Wenn wir bereits diese subtilen Anzeichen erkennen, hilft uns das, im Alltag vorherzusagen, was der Hund als Nächstes tun wird, und wir können außerdem sein aktuelles Befinden und seine Bedürfnisse besser einschätzen.

Mit diesem Buch hältst du einen Ratgeber in den Händen, der dir grundlegendes Wissen für das Zusammenleben mit deinem Hund vermittelt: Du lernst, ihn zu lesen. Wichtig ist dabei, dass es nicht die eine Regel gibt, die besagt: „Wenn das linke Ohr des Hundes nach vorn geht, dann bedeutet das immer das und das!“ Es ist eher ein bisschen wie puzzeln. Du musst alle körpersprachlichen Details zusammen betrachten, jedes Mal die Gesamtsituation mit einbeziehen und alles, was du sonst noch über deinen Hund weißt. Je mehr Teile du zusammenpuzzelst, desto deutlicher siehst du das fertige Bild – also deine Vermutung. Deswegen wird es dir am leichtesten fallen, deinen eigenen Hund zu lesen. Den kennst du am besten. Du kennst seine Vorlieben, weißt, was er nicht mag und ob er viel-

leicht krank, müde oder hungrig ist. Und du hast die Möglichkeit, ihn in verschiedensten Situationen zu beobachten und daraus Rückschlüsse zu ziehen.

Wenn du mit diesem Buch ganz neu anfängst, die Fremdsprache „Hündisch“ zu lernen, nimm dir Zeit. Wie bei jeder Fremdsprache braucht es Übung, du musst die Vokabeln erlernen und es dauert eine Weile, bis du die Sprache gut verstehst. Aber es lohnt sich, denn du wirst deinen Hund zunehmend besser kennenlernen und Situationen besser einschätzen können. Außerdem wirst du andere Hunde, denen du begegnest, besser verstehen und Dinge sehen, die dir vorher nie aufgefallen sind.

Du wirst beim Lesen dieses Buches immer wieder feststellen, dass etwas bei deinem Hund anders aussieht als von mir beschrieben. Das liegt zum einen an der Rasse. Es gibt eine große Bandbreite an verschiedenen Hunden – mit Steh- oder mit Schlappohren, mit Ringel- oder mit Stummelrute, Hunde mit einer höheren Körperspannung, die das Gangbild verändert, stark bemuskelte Hunde, kurzbeinige Hund, stark behaarte Hunde und viele mehr.

Unabhängig vom Aussehen hast du bei jedem Hund die Möglichkeit, Veränderungen



wahrzunehmen. Auch bei Schlappohren kann man beispielsweise die Ohrenhaltung erkennen, indem man sich auf die Ohrwurzel konzentriert, also auf den Teil, wo das Ohr an den Kopf angewachsen ist. Dort kannst du jede Veränderung fast genauso gut feststellen wie bei Stehohren. Hat dein Hund vielleicht eine Ringelrute, die er meist eingekringelt über dem Rücken trägt? Selbstverständlich ist diese Haltung ganz anders als bei einer Sichelrute, die halbmondförmig unterhalb der Rückenlinie getragen wird. Veränderungen siehst du aber in der Regel am Rutenansatz – also dort, wo die Rute am Rücken beginnt. An dieser Stelle kannst du bei fast jeder Rutenform Veränderungen erkennen.

Wenn dein Hund anders kommuniziert als hier im Buch beschrieben, liegt das möglicherweise an seinen Besonderheiten als Individuum. Dieses Buch kann dir also nur Orientierung geben. Konzentriere dich anfangs am besten auf die Dinge, die du gut wahrnehmen kannst, statt auf jedes klitzekleine Detail. Du wirst wahrscheinlich feststellen, dass es bestimmte Körperpartien gibt, die dir besser Auskunft geben als andere. Bei meinem Hund konzentriere ich mich zum Beispiel mehr auf die Ohren als auf die Rute – er „redet“ einfach mehr mit den Ohren.

Wenn du nun beginnst, deinen Hund genauer zu beobachten und zu lesen, vergiss nie, dass deine Rückschlüsse vollkommen falsch sein können. Wir gucken unseren Hunden nur vor den Kopf und können sie nicht fragen, ob wir recht haben. Bedenke, wie oft es zu Missverständnissen zwischen

Menschen kommt, obwohl sie die gleiche Sprache sprechen. Kein Wunder, dass das erst recht zwischen Mensch und Hund passiert, also mit zwei unterschiedlichen „Sprachen“.

Wichtig ist daher, dass du offenbleibst, deine Vermutungen hinterfragst und sie vor allem wohlwollend formulierst. Wenn du mit deiner Annahme falsch liegst, darf das deinem Hund keinesfalls schaden!

Aussagen wie „Der führt mich gerade vor!“ oder „Der ist dominant!“ sind bei uns Menschen mit Vorurteilen behaftet. Die damit verbundenen Gedanken und Emotionen verändern deinen Blick und deine Haltung gegenüber dem Hund. Du möchtest vermutlich keinen Hund, der dich vorführt. Sagst du stattdessen, dass dein Hund ein Problem in der entsprechenden Situation hat, ist das mit einer anderen inneren Einstellung verbunden und du wirst das Verhalten dementsprechend anders bewerten.

Jetzt wünsche ich dir viel Spaß beim Lesen dieses Buches. Du kannst es gern von vorn nach hinten durchlesen, aber auch direkt zu den Kapiteln springen, die dich gerade am meisten interessieren. Beides ist möglich. Ich hoffe, du wirst das Buch lieben und es noch viele Jahre immer mal wieder als Nachschlagewerk nutzen. Auch dafür ist es gemacht.

Liebe Grüße!

*Deine
Christiane Jacobs*



Meinen Kleinpudelruden Knicka wirst du in den Beispielen besser kennenlernen.

Input für dein Inneres Auge

Mir ist es wichtig, dass du beim Lesen der Beschreibungen in diesem Buch möglichst oft ein klares Bild vor Augen hast. Daher möchte ich dir hier Lexi vorstellen. Sein Name kommt von „Lexikon“ (Wörterbuch) und du wirst ihm auf den folgenden Seiten häufig begegnen. Die Zeichnungen mit Lexi – meine „Sprich Hund!“-Körpersprachies – geben dir eine Übersicht über den Basisausdruck des beschriebenen Verhaltens/der beschriebenen Emotion. Auf so einer Zeichnung erkennt man die einzelnen Details genauer, weil der Hund bewusst einfach strukturiert ist.

Außerdem findest du im Buch zahlreiche Fotos, die spezifische Besonderheiten verdeutlichen. Körpersprache ist individuell und die genaue Ausprägung der einzelnen Signale hängt unter anderem von der Veranlagung, den im bisherigen Leben gemachten Lernerfahrungen und nicht zuletzt vom äußeren Erscheinungsbild des jeweiligen Hundes ab. Deshalb habe ich verschiedenste Hunde ausgewählt, die ein breites Spektrum an Rassen und Mischlingen abdecken.

Und weil manchmal auch konkrete Beispiele zum tieferen Verständnis beitragen, plaudere ich immer wieder aus dem Nähkästchen und erzähle dir von meinen persönlichen Erfahrungen, die ich mit meinem Kleinpudelruden Knicka gemacht habe.

Ich hoffe, all das hilft dir, das Gelesene vor deinem inneren Auge zu sehen und dich dadurch noch besser in deinen Hund (und andere Hunde) hineinzusetzen.





Basics zur Körpersprache



Bevor wir im Verlauf dieses Buches immer tiefer in die Einzelheiten der Körpersprache von Hunden eintauchen, möchte ich dir eine Richtlinie geben, mit der du sehr schnell einschätzen kannst, was dein Hund als Nächstes tun wird.

Sie basiert auf einer Idee von Dr. Ute Blaschke-Berthold: Ausgehend von einer entspannten Körperhaltung verrät dir die Richtung der zu beobachtenden Veränderungen, was in deinem Hund vorgeht und was vermutlich passieren wird. Du kannst dir hierfür Pfeile an deinem Hund vorstellen.

Nehmen wir als Beispiel Lexi, der entspannt auf einer Wiese steht. Plötzlich taucht in einiger Entfernung ein anderer Hund auf. In der Regel wirst du nun bei beiden Hunden Veränderungen beobachten. Wir konzentrieren uns auf Lexi. Vielleicht verändert sich seine Haltung wie auf der ersten Zeichnung: Seine Ohren gehen nach vorn, er drückt die Beine ganz durch (dadurch wirkt er größer) und seine Rute hebt sich weit über die Rückenlinie an.

Sein Körperschwerpunkt geht nach vorn, er hebt die Lippen und schiebt seine Maulwinkel nach vorn. Wenn du jetzt Richtungspfeile an Lexi zeichnen würdest, wären diese hauptsächlich nach oben und nach vorn gerichtet.

Es kann auch sein, dass Lexi eher so aussieht wie auf der zweiten Zeichnung gezeigt: Diesmal gehen bei Lexi die Ohren nach hinten, die Rute wird zwischen die Beine geklemmt und die Läufe knicken ein (dadurch wirkt er kleiner). Er senkt seinen Kopf und wendet ihn ein wenig vom Gegenüber ab. Würdest du wieder Richtungspfeile an Lexi zeichnen, wären es dieses Mal hauptsächlich welche, die nach hinten/unten zeigen.

Diese Pfeile verraten dir schnell, was im Hund vorgeht. Die Faustregel besagt: Je mehr

Bewegungen/körpersprachliche Details nach vorn/oben gerichtet sind, desto wahrscheinlicher ist es, dass die nächste Aktion des Hundes ebenfalls in diese Richtung – also nach vorn – geht. Ebenso ist es andersherum: Je mehr Bewegungen/körpersprachliche Details nach hinten und/oder unten gerichtet sind, desto wahrscheinlicher ist es, dass deinem Hund nach Rückzug zumute ist, er also mehr Distanz möchte.

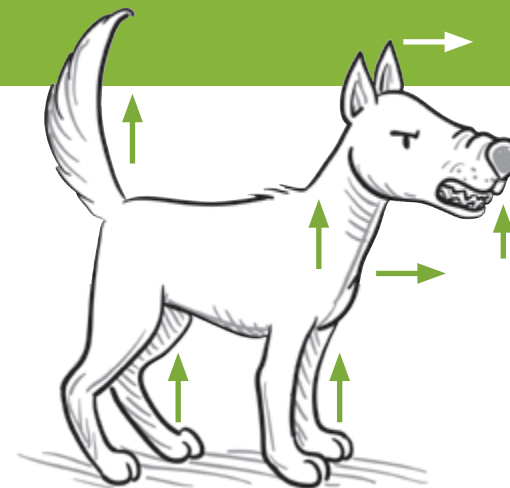
Wenn du nun statt Lexi deinen eigenen Hund beobachtest, fällt dir vielleicht auf, dass die Zeichen nicht ganz so eindeutig sind, wie es sich hier in der Theorie anhört. Seine Ohren gehen zum Beispiel nach vorn, die Rute geht aber nach unten. Keine Sorge, dein Hund ist nicht „kaputt“. Vermutlich weiß er in dem Moment noch nicht so richtig, wie er sich in der Situation verhalten soll. Er befindet sich womöglich in einem Konflikt. In diesem Fall verraten dir weitere Veränderun-

Tipp

Gerade zu Anfang wirst du vermutlich feststellen, dass du gar nicht so schnell gucken kannst, wie dein Hund sich bewegt und wie sich körpersprachliche Details verändern. Dann ist es sinnvoll, dass du dir Körperteil für Körperteil vornimmst. Beobachte erst mal einige Tage lang nur die Ohren, danach vielleicht einige Zeit lang nur die Rute, später intensiv nur den Körperschwerpunkt und so weiter.

Je besser du dein Auge und dein Gehirn schulst, desto mehr Details wirst du mit der Zeit gleichzeitig wahrnehmen können. Für deinen Alltag mit Hund ist es von großem Vorteil, wenn du immer genauer erkennst, wie dein Hund sich in verschiedenen Situationen fühlt, und zunehmend besser vorhersagen kannst, was er als Nächstes tun wird.

Je mehr Details nach vorn und/oder oben gerichtet sind, desto eher wird der Hund nach vorn gehen.



Je mehr Details nach hinten und/oder unten gerichtet sind, desto eher wird der Hund nach hinten gehen.



Die hohe Körperspannung und das Abschirmen des Stocks durch Kopf und Kinn, zeigen deutlich, dass der Dalmatiner die Ressource behalten möchte.

sicher ist. Die ursprüngliche Emotion könnte Unsicherheit gewesen sein. Dann hat der Hund dieses Verhalten gelernt, um sich andere vom Leib zu halten. Nicht selten sieht man bei einem Hund eine Körpersprache, die zwischen unsicher drohend und sicher drohend einzuordnen ist. Ein solcher Hund befindet sich wahrscheinlich in einem Konflikt und braucht Hilfe, um die richtige Entscheidung zu treffen. Du kannst ihn unterstützen, indem du besonnen agierst und geeignete Alternativen anbietest.

Sicheres Drohverhalten wird oft auch bei der Sicherung oder Verteidigung einer Ressource gezeigt. Das kann ein leckerer Kauknochen sein, aber auch alles andere, was dem Hund gerade wichtig erscheint. In diesem Zusammenhang wird, zusätzlich zu den anderen körpersprachlichen Details, meist der Kopf über die Ressource gehalten. So signalisiert der Hund seine Verteidigungsbereitschaft. Interessant ist, dass sich die Ausdrucksstrukturen bei Ressourcenverteidigung oftmals ändern, wenn sich ein Mensch statt eines Artgenossen der Ressource annähert. Man sieht dann mehr nach hinten oder unten gerichtete Details, beispielsweise werden die Ohren ein Stück zurückgelegt. Gut möglich, dass der Hund sich dem Menschen unterlegen fühlt oder bereits die Erfahrung gemacht hat, dass er in der Situation den Kürzeren zieht. Die Gefahr eines Angriffs – dass der Hund noch deutlicher wird – besteht aber weiterhin. Das Drohverhalten muss ernst genommen werden.



Sei dir bei Drohverhalten immer bewusst, dass dein eigenes Handeln zur Eskalation der Situationen beitragen kann. Kommen unangenehme Reize hinzu (Schimpfen, drohende Haltung des Menschen, Schreckreize...), kann sich der Hund dadurch gezwungen

sehen, seine Drohung wahr zu machen. Und das nicht, weil er „böse“ ist, sondern weil seine vorherige Kommunikation nicht ernst genommen wurde.

Du solltest Drohverhalten bei einem Hund daher immer respektieren, dich erst mal

deeskalierend verhalten und Distanz aufbauen. Eines ist klar: Aggressionsverhalten fühlt sich für den Hund in der Regel nicht gut an und macht ihm keinen Spaß! Der Körper bereitet sich auf eine Notsituation/auf einen Kampf vor.

Gut zu wissen: Schmerzen bei Hunden erkennen

Hunde sind wahre Künstler im Verbergen von Schmerzen. Anzeichen für Schmerz sind oft so subtil, dass wir sie schwer oder gar nicht erkennen. Werden Schmerzen deutlich gezeigt, etwa durch Zittern, Schmatzen, Speicheln oder heftiges Hecheln, sind sie meistens akut und stark. Latente chronische Schmerzen sind in der Regel weniger bedrohlich, beeinträchtigen die Lebensqualität deines Hundes jedoch erheblich. Daher möchte ich dir einige Punkte nennen, die auf Schmerzen hinweisen können.

Stressanzeichen: Zeigt dein Hund Stressanzeichen, für die du keinen ersichtlichen Grund findest? Dann könnten Schmerzen dahinterstecken, denn auch diese verursachen Stress. Der eine Hund kratzt sich vielleicht auffällig oft, ein anderer hechelt, ein

dritter ist bellfreudiger oder reagiert in verschiedenen Situationen heftiger als sonst. Einen Überblick über mögliche Stressanzeichen findest du im entsprechenden Abschnitt auf Seite 72 in diesem Buch.

Aggressionsverhalten: Auch das schon besprochene Aggressionsverhalten kann auf Schmerzen hindeuten, insbesondere, wenn es plötzlich und ohne erkennbaren Grund auftritt und/oder wenn es trotz angemessenem Training nicht nachlässt.

Angstverhalten: Für plötzlich und/oder scheinbar grundlos auftretende Ängstlichkeit oder Schreckhaftigkeit gilt das Gleiche. Du solltest genauer hinschauen und gegebenenfalls abklären, ob Schmerzen die Ursache sein könnten.

Jagdverhalten: Schmerzen können der Auslöser für plötzlich und/oder exzessiv auftretendes Jagdverhalten wie Buddeln, Mäuseauflauern oder Jagdspiele mit Ersatzbeute (Blätter jagen und Co.) sein. Sie bringen den Körper aus dem Gleichgewicht und der Organismus versucht, dieses Gleichgewicht wieder herzustellen. Beim Jagen werden Hormone ausgeschüttet, die gut tun. Außerdem lenkt das Jagdverhalten von den Schmerzen ab.

Veränderte Körperhaltung und/oder veränderter Bewegungsablauf: Bestimmte Körperhaltungen zeigen, dass etwas nicht stimmt. So sieht man bei Bauch- oder Rückenschmerzen oft einen hochgezogenen Rücken. Dabei verläuft die Wirbelsäule in einer deutlichen Kurve nach oben und die Hinterbeine sind unter den Körper gezogen.

Der Gang wirkt unrund, häufig wird ein Passgang gezeigt: Vorder- und Hinterbein einer Seite werden gleichzeitig vorwärtsbewegt, der Po des Hundes wackelt meistens sichtbar hin und her. Bei Bauchschmerzen wird oft auch die „Gebetshaltung“ gezeigt: wiederholtes Dehnen mit den Vorderbeinen zum Boden, während die Hinterbeine aufrecht stehen.

Die Ohren sind bei Schmerzen oft nach hinten gezogen und der aufmerksame Beobachter bemerkt nicht selten auch eine (minimale) Veränderung der Rutenhaltung.

Die Körperspannung ist insgesamt erhöht, erkennbar an durchgedrückten Beinen, einem staksigen Gang und ruckartigen Bewegungen von Kopf und Ohren. Auch eine glatt gezogene Kopfhaut, Muskelwülste zwischen Augen und Maul sowie nach hinten gezogene Maulwinkel gehören zu den Anzeichen für Schmerzen. Zeichen für Anspannung sind auch in der Liege- und Schlafposition zu erkennen, etwa wenn der Kopf nicht mehr entspannt abgelegt wird oder die Beine angespannt an den Körper herangezogen werden. Bei manchen Hunden siehst du eine Piloerektion – also aufgestellte Rückenhaare – oder weit aufgerissene Augen, meist ist das Weiße sichtbar. Wenn dein Hund sich schüttelt, das Schütteln aber nicht von vorne bis zur Schwanzspitze durch den Körper geht, sondern irgendwo „stecken bleibt“, ist das ebenfalls ein Hinweis darauf, dass etwas nicht stimmt.

Ein verändertes Gangbild wie der bereits beschriebene Passgang und auch erkennbares Humpeln sind genauso Anzeichen für Schmerzen wie das Vermeiden oder zögerliche Ausführen bestimmter Bewegungsabläufe, etwa Treppenlaufen oder Springen.

Berührungsempfindlichkeit: Falls dein Hund bestimmte Berührungen plötzlich unangenehm findet, und beispielsweise zusammen-

zuckt oder einfriert, wenn du ihn anfasst, solltest du ebenfalls an Schmerzen als Ursache denken. In diesem Zusammenhang bemerkst du vielleicht auch, dass er sich öfter an einen Ort verkriecht, an dem er in der Regel seine Ruhe hat oder der für dich schwer zugänglich ist.

Belecken/benagen von Körperstellen: Beobachtest du, dass dein Hund eine bestimmte Stelle länger als für normales Pflegeverhalten üblich beleckt oder benagt, solltest du sie dir genauer ansehen. Häufig zeigt dein Hund dir damit, wo es ihm gerade weh tut.

Bei allen Abweichungen, die auf Schmerzen hindeuten, ist selbstverständlich dein Tierarzt der richtige Ansprechpartner. Falls er die Ursache nicht findet, du aber weiterhin denkst, dass etwas nicht stimmt, hol dir eine Zweit- und gegebenenfalls auch eine Drittmeinung ein. Bei Problemen mit dem Bewegungsapparat würde ich empfehlen, zusätzlich einen Osteopathen oder Physiotherapeuten um Rat zu fragen. Höre bei all dem auf dein Bauchgefühl. Du kennst deinen Hund am besten und musst im Zweifelsfall Puzzleteile für Puzzleteil zusammenfügen, um Hinweise auf die Ursache zu erhalten.

Wichtig

Wenn ein Hund aktiv ist, bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass er dabei keine Schmerzen hat. Aktivität kann auch Ablenkung von Schmerzen sein. Merke dir: Verhalten, das exzessiv gezeigt wird, nicht leicht unterbrechbar ist oder plötzlich auftaucht, kann auf Schmerzen hindeuten.



Wildes Spiel mit viel Bewegung bedeutet nicht zwingend, dass der Hund schmerzfrei ist.



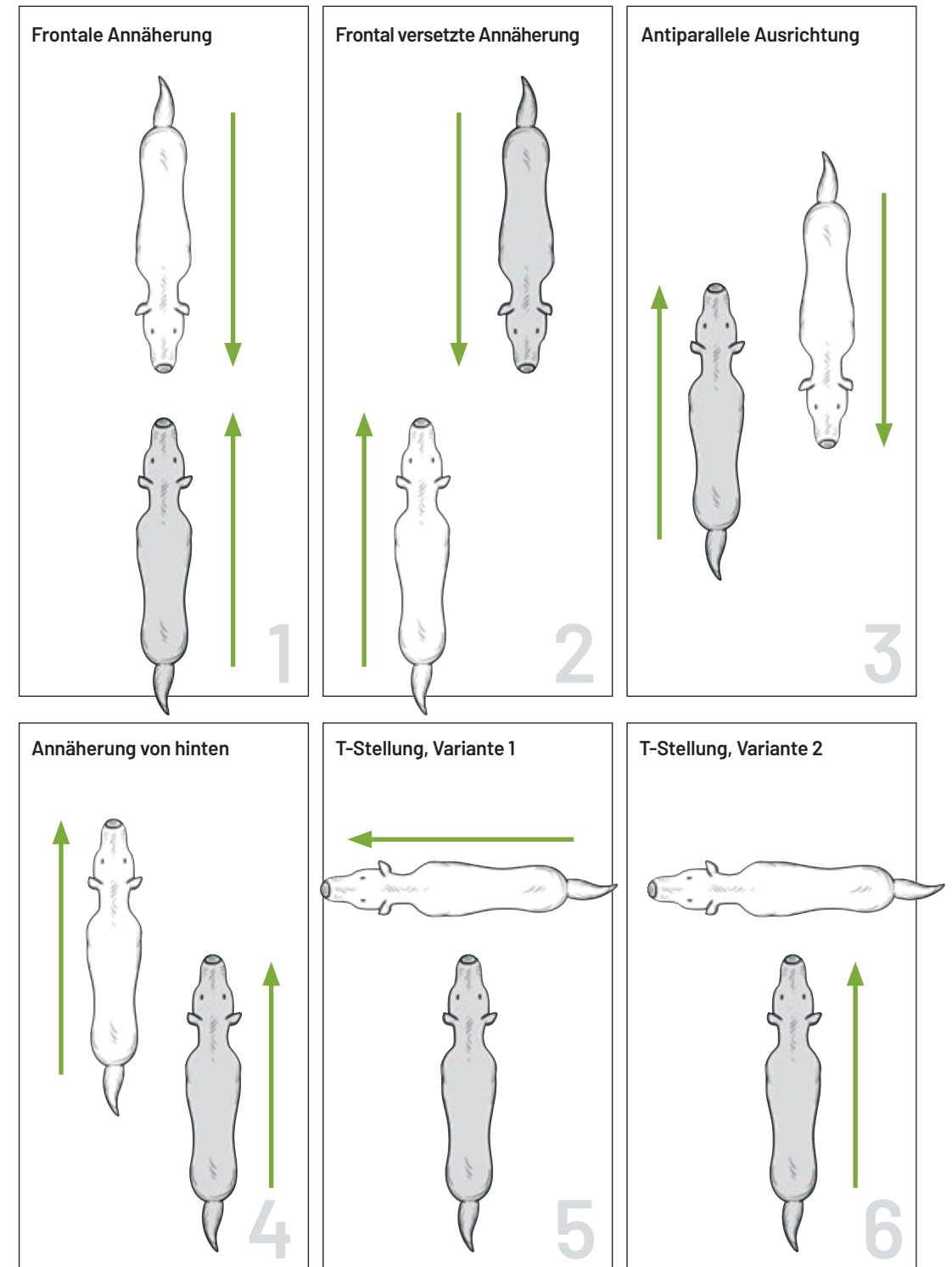
Frontale Ausrichtung der Körperachsen und direkter Kontakt. Hier ist die Anspannung sichtbar groß.

Wie steht der denn da? – Ausrichtung der Körperachsen

Etwas, was du im Alltag bei deinem und auch bei entgegenkommenden Hunden gut beobachten kannst, ist die Ausrichtung der Körperachsen. Wie Hunde sich zu einem Artgenossen, zu einem Menschen oder zu einem Gegenstand ausrichten, gibt dir eine Menge Infos. Besonders hilfreich sind diese Beobachtungen bei Hundebegegnungen, weil die Rückschlüsse daraus dir helfen einzuschätzen, wie eine Situation weitergehen wird. Deswegen nutzen wir Hundebegegnungen im Folgenden als Beispiel. Damit du alles leicht nachvollziehen kannst, habe ich die Zeichnungen auf der folgenden Seite nummeriert. So hast du jedes Mal gleich das passende Bild vor Augen. Auf Zeichnung 1 siehst

du einen Hund, der sich einem anderen frontal annähert. Das ist die konfliktreichste Art der Annäherung, die es gibt. Sie wirkt auf das Gegenüber schnell bedrohlich, zumal es dabei meistens zu direktem Blickkontakt kommt – und was der bedeutet, weißt du ja bereits. Bei einer derart frontalen Annäherung – egal, ob angeleint oder frei laufend – kannst du ziemlich sicher sein, dass die Hunde sehr angespannt sind. Die Gefahr, dass einer der beiden die Nerven verliert und entsprechend überreagiert, ist groß. Es passiert häufig dann, wenn einer der Hunde die Individualdistanz des anderen unterschreitet.

Oftmals liegt es an uns Menschen, dass Hunde sich derart frontal begegnen, weil wir



Nach hinten gerichtete Ohren in neutraler Höhe

Diese Ohrenstellung wird häufig bei einer Spielaufforderung gegenüber einem anderen Hund oder einem Menschen gezeigt. Dazu kommt meist die später noch genauer beschriebene Vorderkörpertiefstellung mit gespreizten Beinen und nach hinten gezogenen Maulwinkeln. Der Blick/Kopf wird zwischendurch immer wieder vom Gegenüber abgewendet.

Kommt es in einer Interaktion mit einem Artgenossen dazu, dass dieser sich wehrt oder angreifen will, dient diese Ohrenstellung zur Deeskalation oder auch zum Schutz der Ohren. Generell werden die Ohren zum Schutz vor Verletzungen zurückgenommen. Du siehst diese Haltung daher auch, wenn dein Hund durch ein Gestrüpp sprintet.



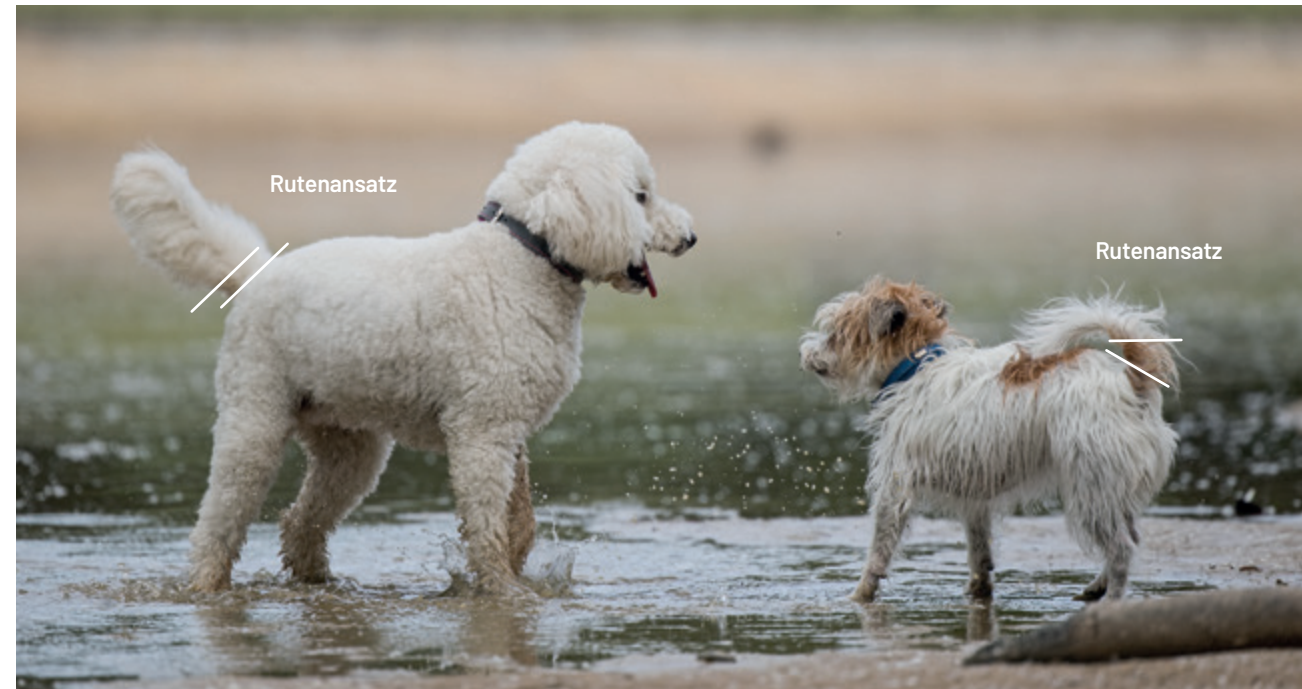
Die nach hinten/oben gezogenen Ohren des rechten Hundes deuten auf erhöhte Anspannung hin.

Hättest du gedacht, dass man an den Ohren unserer Hunde so viel ablesen kann? Vergiss beim Beobachten der Ohren deines Hundes aber bitte nie, dass du immer auch die restlichen körpersprachlichen Details im Blick behalten musst, sonst machst du dir vielleicht unnötig Sorgen. Ich erinnere mich noch genau an die Zeit, als ich mit meinen Beobachtungen anfang und mich eine Weile nur auf die Ohren von meinem Hund Knicka konzentriert habe. Zunächst dachte ich, dass er vollkommen verunsichert durchs Leben geht.

Erst später wurde mir klar, dass ich damit falsch lag. Nach hinten gerichtete Ohren bedeuten oft nicht mehr, als dass der Hund aus dieser Richtung Geräusche wahrnimmt. So war es in vielen Situationen auch bei meinem Knicka.



Im Spiel werden die Ohren häufig zum Schutz vor Verletzungen zurückgelegt.



Beim rechten Hund befindet sich der Rutenansatz vorn/oben, beim linken Hund auf Rückenhöhe.

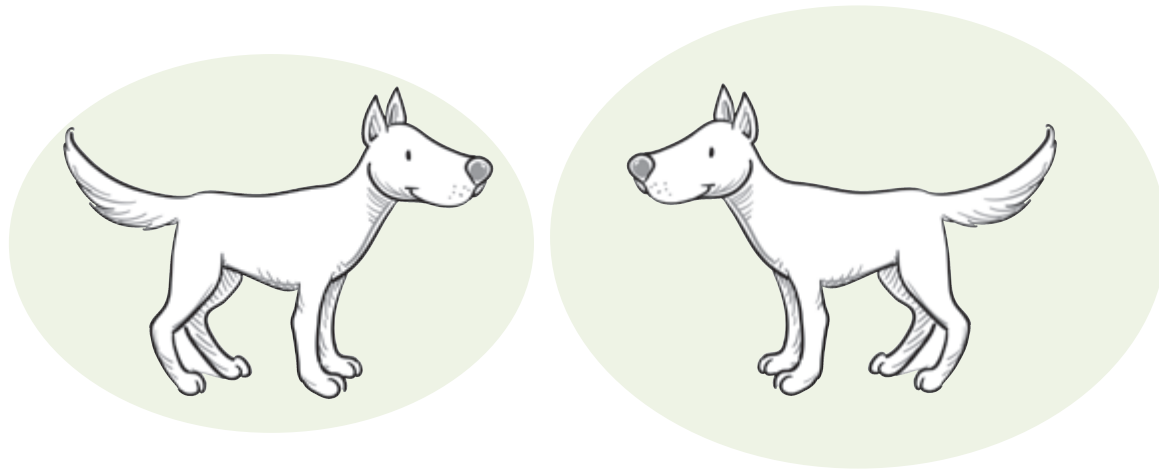
Die Rute kann mehr als wedeln

An der Rute deines Hundes kannst du ähnlich viel ablesen wie an seinen Ohren. Sehr wahrscheinlich ist dir schon aufgefallen, dass es viele verschiedene Rutenformen gibt. Das liegt daran, dass die Anzahl und Form der Rutenwirbel bei Hunden variiert. Eine ziemlich bekannte Rutenform ist die Ringelrute: Sie wird eingekringelt oberhalb der Rückenlinie getragen, teilweise liegt sie sogar komplett auf dem Rücken auf. Eine solche Rutenhaltung ist anatomisch bedingt und wird vom Hund nicht bewusst gesteuert. Auch der Rutenansatz, also der Übergang vom letzten Rückenwirbel zu den Schwanzwirbeln, kann bei verschiedenen Rassen sehr unterschiedlich sein. Denke zum Beispiel an einen Schä-

ferhund mit sehr tief angesetzter Rute und einen Terrier mit sehr hoch angesetzter Rute.

Egal, welche Rutenform dein Hund von Natur aus hat, für dich geht es wieder darum, durch Beobachten herauszufinden, wie seine individuelle, entspannte Rutenhaltung aussieht. Ausgehend davon kannst du wie bei den Ohren aufschlussreiche Veränderungen erkennen. Das funktioniert bei allen Rutenformen, auch bei Ringelruten, Stummelruten oder Ruten mit sehr viel Fell. Konzentriere dich dann einfach auf den Rutenansatz. Dort lassen sich Bewegungen und Veränderungen gut erkennen.

Behalte bei deinen Beobachtungen im Hinterkopf, dass die Rute nicht ausschließ-



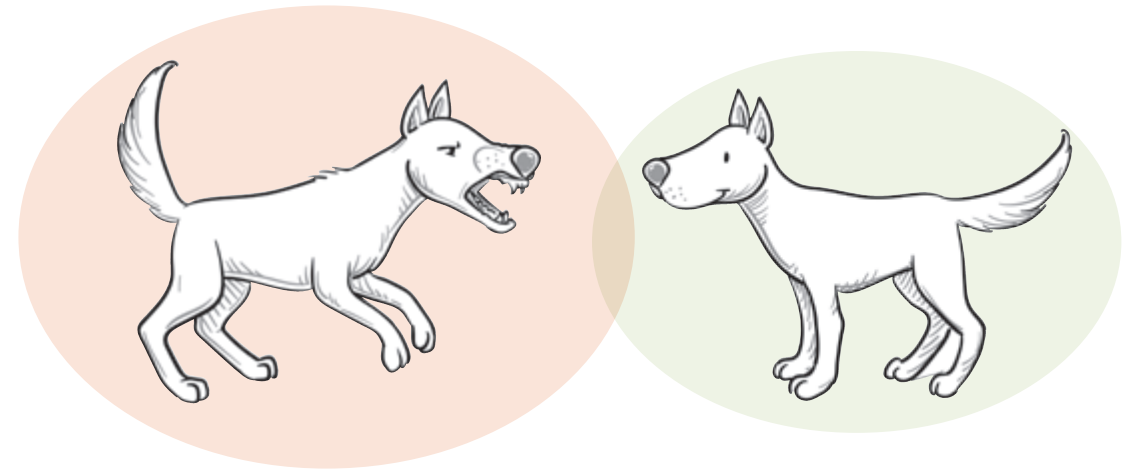
Hier passt die Individualdistanz für beide Hunde.

deinen Hund wahrscheinlich die Laufrichtung an. Er orientiert sich an dir, und so kann es passieren, dass du deinen Hund unabsichtlich in eine Situation lenkst, die er von sich aus vermieden hätte.

Vor Kurzem konnte ich Folgendes beobachten: Ein Mann kam auf einem 2 Meter breiten Weg mit zwei angeleinten Hunden – einer links und einer rechts von ihm – auf ein anderes Mensch-Hund-Team zu. Der andere Hund wich ein kleines bisschen an den Wegrand aus, für mehr fehlte der Platz. Der Mann steuerte mit seinen beiden Hunden weiter auf die Entgegenkommenden zu. Einer seiner beiden Hunde, der auf der Seite des fremden Hundes, wollte stehen bleiben, aber der Mann zog ihn einfach weiter in geringem Abstand an dem anderen Team vorbei. Es blieben vielleicht noch 30 Zentimeter Platz. Das war viel zu wenig für den einen Hund des Mannes, der daraufhin bellend in die Leine sprang. Hätte er handeln können, wie er wollte, wäre er erst mal stehen geblieben und hätte dann versucht, mit größerem Abstand an dem entgegenkommenden Hund vorbeizugehen. Das zeigt: Sind Hunde gezwungen, ihre Wohlfühl дистанz zu unterschreiten, verlieren sie nicht selten die

Nerven und gehen zum Angriff über. Nicht, weil sie böse sind, sondern weil sie sich in der Situation nicht anders zu helfen wissen.

Wie kannst du deinen Hund bei Begegnungen unterstützen? Zunächst musst du herausfinden, welchen Abstand dein Hund braucht, damit er sich noch wohlfühlt. Du wirst beim Beobachten feststellen, dass es große Unterschiede geben kann und der Abstand nicht immer gleich ist, sondern davon abhängt, wer euch entgegenkommt. Mein Hund braucht zum Beispiel mehr Abstand bei größeren schwarzen Hunden oder bei mehreren Hunden, egal, wie groß diese sind. Für ihn macht es auch einen Unterschied, ob die Hunde freilaufen oder angeleint sind. Das beruht zum großen Teil auf Lernerfahrungen, die mein Hund in der Vergangenheit gemacht hat. Bei deinem Hund kann das deswegen ganz anders aussehen. Sobald du bei deinem Hund Veränderungen erkennst – er also nicht mehr entspannt oder aufmerksam/neugierig auf das Gegenüber zuläuft –, weißt du, dass seine Wohlfühl дистанz unterschritten ist. Häufig wird dann Drohverhalten gezeigt – aber auch Aggressionsverhalten oder Fluchtverhalten sind möglich. Stress- oder Konfliktsignale



Hier wurde die Individualdistanz des linken Hundes unterschritten.

sind ebenfalls oft zu sehen. Am besten notierst du dir in den kommenden Wochen alles, was dir auffällt, um Richtwerte für deinen Hund zu ermitteln. Es lohnt sich, denn je öfter du deinem Hund ermöglichst, in seinem Wohlfühlbereich zu bleiben, desto entspannter wird er insgesamt werden. Interessant ist auch, dass sich die Wohlfühl дистанz des betreffenden Hundes auf diese Weise nach und nach verringert. Es ist also gut möglich, dass dein Hund mit der Zeit bei Hundebegegnungen immer weniger Abstand braucht, um entspannt bleiben zu können. Selbstverständlich lässt sich nicht jede nähere Begegnung vermeiden. Aber wenn du ein bisschen aufmerksam bist, wird es dir oft gelingen, zumindest ein Stück zur Seite zu gehen oder einen kleinen Bogen zu laufen. Und wenn dein Hund noch einen großen Abstand braucht, dann lauf ein Stück auf eine Wiese oder dreh rechtzeitig um und geh in die andere Richtung. Falls du den Eindruck hast, dass dein Hund sozusagen von selbst in für ihn unangenehme Situationen läuft, statt das Angebot zum Ausweichen anzunehmen, ist es sinnvoll, das Bogenlaufen und Umdrehen zuvor in entspannten Situationen einzeln zu üben. Möglicherweise hat dein Hund gelernt,

seine Wohlfühl дистанz zu unterschreiten, obwohl ihm das unangenehm ist. Nun muss er umlernen und das dauert eine Weile.

Am Beispiel meines Hundes möchte ich dir ein Gefühl dafür vermitteln, von welchen Abständen wir sprechen: Anfangs brauchte Knicka etwa 30 Meter Abstand zu anderen Hunden, um entspannt bleiben zu können. Heute ist es viel weniger, aber bei für ihn gruseligen Hundetypen benötigt er immer noch 5 bis 10 Meter Distanz – oft müssen wir auch stehen bleiben, weil er es nicht schafft, weiterzulaufen. An Hunden, die er vom Typ her okay findet, können wir mittlerweile ganz normal auf einem Weg vorbeigehen. Auch dann führe ich meinen Hund aber immer auf der abgewandten Seite zum Gegenüber und beobachte dessen Körpersprache. Sollte der andere Hund drohend auf uns zukommen, braucht Knicka selbstverständlich etwas mehr Abstand. Das ist wie bei uns Menschen: Wenn sich jemand mit bedrohlich erhobenem Baseballschläger auf uns zubewegt, machen wir lieber einen großen Bogen um diese Person. Vergleichbares Drohverhalten wirst du bei entgegenkommenden Hunden gar nicht mal so selten beobachten können.



Bewegungseinschränkendes Aufreiten, von der Seite und von hinten. Der rechte Hund fühlt sich unwohl ...

Aufreiten

Als Hundebesitzer wirst du immer mal wieder ein Aufreiten – umgangssprachlich auch Rammeln genannt – beobachten können. Hunde reiten in verschiedensten Situationen auf. Wie so oft gibt es diverse Gründe für dieses Verhalten, und es gibt auch unterschiedliche Arten des Aufreitens: seitlich oder von hinten, mal mit deutlichen Hüftbewegungen und mal mit minimalen, nur angedeuteten. Das Aufreiten kann bei Hunden, Menschen, anderen Tieren oder Gegenständen

wie Kissen, Stofftieren und so weiter gezeigt werden. Hündinnen reiten ebenso auf wie Rüden. Ob die Geschlechtsreife schon erreicht ist und ob der Hund kastriert ist oder nicht, spielt dabei keine Rolle. Allein diese Erkenntnisse lassen schon darauf schließen, dass sexuelle Motivation zwar ein Grund, aber längst nicht der einzige mögliche Grund für das Aufreiten ist.

Schauen wir uns die verschiedenen möglichen Gründe an: Zunächst einmal dient das



... zurückgezogenen Ohren, gehobene Vorderpfote und geschlossener Fang.

Aufreiten selbstverständlich der Fortpflanzung. Ein unkastrierter Rüde hat von Natur aus erhebliches Interesse daran, seine Gene weiterzuvererben. Begegnet er einer aktuell paarungsbereiten Hündin, wird diese das Aufreiten des Rüden höchstwahrscheinlich dulden. Andernfalls wird sie ihn eher ablehnen. Bei kastrierten Rüden lässt sich sexuell motiviertes Aufreiten gelegentlich ebenfalls beobachten.

Ein weiterer Grund für das Aufreiten kann Überforderung mit einer Situation sein. In diesem Fall handelt es sich um ein sogenanntes Übersprungverhalten, das

nicht zum eigentlichen Kontext passt (siehe folgender Abschnitt zu diesem Thema). Mein Hund Knicka zeigt das, wenn ich mich mit meinem Partner kabble. Er läuft dann zu einem von uns hin und reitet auf.

Das Aufreiten wird bereits im Welpenalter gezeigt, zunächst meistens unter Wurfgeschwistern, aber auch in den ersten Wochen im neuen Zuhause – zum Beispiel beim Besuch der Welpenschule. Häufig handelt es sich um spielerisches Erlernen dieses Verhaltens. Darüber hinaus kann es bereits ein Hinweis auf Überforderung sein. Stellst du bei deinem Welpen fest, dass er



Hündisch leicht verständlich

Hunde kommunizieren sehr fein mit ihrer Körpersprache. Heftige Verhaltensreaktionen zeichnen sich im Vorfeld durch subtile, unauffälligere Signale ab. Diese Hinweise lesen und deuten zu lernen hilft dabei, die Emotionen, die Bedürfnisse und die Motivationslage des Hundes einzuschätzen. Dieses Buch vermittelt die Vokabeln der Hundesprache und Details, die Hundebesitzern vielleicht noch nie aufgefallen sind. Es befähigt, den eigenen Hund unabhängig von individuellen körperlichen Merkmalen wie Schlapp- oder Stehohren zu lesen. Dabei gibt es keine allgemeine Regel wie „Wenn das linke Ohr nach vorne geht, bedeutet das immer das und das“. Vielmehr müssen alle Details betrachtet und in die Gesamtsituation einbezogen werden. Zahlreiche Abbildungen und Fotos helfen, diese zu erkennen und sich einzuprägen.

Lerne hündisch,
um Missverständnisse
zu vermeiden



Die Autorin

Christiane Jacobs ist Hundeverhaltensberaterin (ATN), geprüftes Mitglied im IBH und setzt sich für Hundetraining auf der Basis von positiver Verstärkung ein. Das Erkennen von Bedürfnissen, Emotionen und Motivationen von Hunden ist ihr ein großes Anliegen, weshalb sie als Projektleiterin ihr ganzes Wissen in das Projekt „Sprich Hund!“ steckt. Auf ihrer Website und in ihrer Facebook-Gruppe bietet sie eine umfangreiche Sammlung von Wissen rund um Körpersprache und Lernverhalten von Hunden an.

Aus dem Inhalt

- Basics zur Körpersprache
- Körpersprache im Detail
- Reaktionen auf eine Bedrohung
- Spiel unter Hunden
- Hundebegegnungen
- Gut zu wissen

CADMOS

9783840420740



www.cadmos.de
www.avbuch.at

Online

Facebook-Gruppe:
„Sprich Hund - lerne hündisch“
Trainernetzwerk:
www.sprichhund-netzwerk.de
Website:
www.sprichhund.de